

Diebold, Markus

Das neue Institut für internationale Zusammenarbeit in Bildungsfragen an der PH Zentralschweiz

ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 27 (2004) 1, S. 32-33

urn:nbn:de:0111-opus-61422



in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

Nutzungsbedingungen / conditions of use

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft
Informationszentrum (IZ) Bildung
Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de



Zeitschrift für
internationale
Bildungsforschung
und
Entwicklungspädagogik

27. Jahrgang · Heft 1 · 2004 · ISSN 1434-4688 D · Preis: 6,00 €



Mit: Mitteilungen der DGfE-Kommission "Bildungsforschung mit der Dritten Welt"

Qualitätsmonitoring im Nord-Süd-Kontext

Aus dem Inhalt:

- Schulleistungsvergleichsuntersuchungen im Süden
- Bildungsvergleich zwischen Nord und Süd
- Evaluation

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik

27. Jahrgang März **1** 2004 ISSN 1434-4688D

- | | | |
|--------------------------------------|-----------|---|
| Adama Ouane /
Madhu Singh | 2 | Large Scale Assessments and their Impact for Education in the South |
| | 9 | Die PISA-Erhebung in Ländern des Südens |
| Asit Datta | 13 | Bildungsvergleiche im Nord-Süd-Kontext |
| Priska Sieber | 16 | Evaluation des nationalen Schulentwicklungsprojekts in Serbien |
| Audrey Osler | 22 | Education for Global Citizenship |
| Anke Poenicke | 27 | Gibt es Stämme in Afrika? Hinweise zur Darstellung eines Kontinents |
| Porträt | 32 | Markus Diebold: Das neue Institut für internationale Zusammenarbeit in Bildungsfragen an der PH Zentralschweiz |
| BDW | 34 | Ganztagsbildung in der Wissensgesellschaft/Global Education Week 2003/
Das Recht auf Bildung für alle |
| | 36 | Kurzrezensionen |
| | 43 | Unterrichtsmaterialien |
| | 44 | Informationen |

Impressum

ZEP - Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 27. Jg. 2004, Heft 1

Herausgeber: Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V. und KommEnt

Schriftleitung: Annette Scheunpflug

Redaktionsanschrift: ZEP-Redaktion, Pädagogik I, EWF, Regensburger Str. 160, 90478 Nürnberg

Verlag: Verlag für Interkulturelle Kommunikation (IKO), Postfach 90 04 21, 60444 Frankfurt/ Main, Tel.: 069/784808; ISSN 1434-4688 D

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen: erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement EUR 20,- Einzelheft EUR 6,-; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres.

Redaktion: Barbara Asbrand, Hans Bühler, Asit Datta, Heidi Grobbauer (Österreich), Helmuth Hartmeyer (Österreich), Richard Helbling (Schweiz), Torsten Jäger, Ulrich Klemm, Gregor Lang-Wojtasik, Claudia Lohrenscheid, Gottfried Orth, Bernd Overwien, Georg-Friedrich Pfäfflin, Annette Scheunpflug, Klaus Seitz, Barbara Toepfer

Technische Redaktion: Gregor Lang-Wojtasik (verantwortlich) 0911/5302-735, Claudia Bergmüller (Rezensionen), Matthias Huber (Infos)

Abbildungen: (Falls nicht bezeichnet) Privatfotos oder Illustrationen der Autoren.

Titelbild: Urheber konnte nicht ermittelt werden

Diese Publikation ist gefördert vom Evangelischen Entwicklungsdienst-Ausschuss für Entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik, Bonn. Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreiem Papier gedruckt.

Das neue Institut für internationale Zusammenarbeit in Bildungsfragen an der PH Zentralschweiz

Zusammenfassung: Für die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz, Teilschule Zug, sollen internationale Kontakte eine prägende Rolle spielen – in der Grundausbildung der Lehrerinnen und Lehrer, in der Fortbildung, vor allem aber in der Forschung und Entwicklung. Das Institut für internationale Zusammenarbeit in Bildungsfragen wurde vor einem Jahr gegründet.

„Grenzen sprengen“

Dieser Slogan steht in großen Lettern auf der Titelseite der Broschüre des „Instituts für internationale Zusammenarbeit in Bildungsfragen“ (IZB). Es ist nicht selbstverständlich, dass ein Institut in der Schweiz, für die als Nicht-EU-Mitglied die Landesgrenzen noch eine große Bedeutung haben, sich zum Motto „Grenzen sprengen“ bekennt. Oder vielleicht gerade deshalb? Die Überwindung von Grenzen ist für das IZB aber kein politisches Credo, sondern ein pädagogisches.

Das IZB fußt auf der Erfahrung, dass der Blick nach außen in andere Bildungs- und Lebenskulturen erst einmal bereichernd ist, in einer von Migration, Konflikten, Welthandel, internationalem Wettbewerb und Tourismus geprägten globalisierten Welt aber geradezu eine pure Notwendigkeit wird. Wer nach außen blickt, lernt Distanz zur eigenen Wirklichkeit zu gewinnen, Eigenheiten zu erkennen, andere Werte zu entdecken, Fragen zu stellen und in Neues vorzustoßen.

Entsprechende Erfahrungen im Rahmen der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit haben schließlich zum Vorschlag des Gründers und Leiters geführt, eine Stelle für Internationales an der Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ) aufzubauen. Die eher kleine Stadt Zug, Sitz einer Reihe von internationalen und international tätigen Firmen und Schulen, aber seit kurzem auch eine Teilschule der PHZ, bot sich dafür als idealer Standort an.

Die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz

In den letzten knapp zehn Jahren hat die schweizerische Lehrerinnen- und Lehrerbildung eine tief greifende Umwandlung erfahren. Zur Zeit laufen die zum Teil noch auf der Sekundarstufe II stattfindenden Ausbildungsgänge an den Lehrerinnen- und Lehrerseminaren sowie die kurzen „nachmaturitären“ Ausbildungsgänge auf der Tertiärstufe aus. An ihrer Stelle haben Pädagogische Hochschulen die Aufgabe der Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer für die Volksschule (1. bis 9. Schuljahr) übernommen.

In der Schweiz sind die Pädagogischen Hochschulen Fachhochschulen. Zusammen mit den universitären Hochschu-

len bilden sie den Hochschulbereich und haben entsprechende Standards zu erfüllen.

Pädagogische Hochschulen widmen sich nicht alleine der – jetzt wissenschaftlich vertieften und praxisrelevanten – Aus- und Fortbildung der Lehrpersonen; sie pflegen auch „angewandte“ bzw. „berufsfeldbezogene“ Forschung und Entwicklung. Von der Einbindung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung in die Hochschullandschaft und damit vom Wissenstransfer auf der Tertiärstufe darf ein Innovationsschub für das Bildungswesen erwartet werden.

Die PHZ stützt sich auf die drei Teilschulen in Luzern, Schwyz und Zug, die ein je eigenes Profil entwickeln wollen. Luzern hat im Oktober 2003 seinen Ausbildungsbetrieb aufgenommen, Schwyz und Zug werden dies ein Jahr später tun, haben aber in der Zwischenzeit mehr Energie auf die Bereiche des „erweiterten Leistungsauftrages“ legen können, also auf Forschung und Entwicklung. In diesem Zusammenhang ist auch in Zug das erste Institut für Forschung und Entwicklung, das Institut für Internationale Zusammenarbeit (IZB) entstanden.

Die Kompetenzbereiche des IZB

Das IZB engagiert sich in den folgenden drei zentralen Bereichen:

- Pädagogische Entwicklungszusammenarbeit: Förderung des Bildungswesens in Entwicklungsländern;
- Vergleichende Studien: Auseinandersetzung – wenn möglich in Zusammenarbeit mit ausländischen Forschungsinstitutionen – mit Bildungseinrichtungen und Bildungssystemen anderer Länder;
- Mobilität: Förderungen des Austauschs von Studierenden und Dozierenden mit ausländischen Partnerinstitutionen, vor allem im Rahmen der EU-Programme ERASMUS und COMENIUS (in denen die Schweiz mitarbeitet).

In der Entwicklungszusammenarbeit engagiert sich das IZB zur Zeit vor allem im Balkan (Serbien, Kosovo, Mazedonien). Das ist deshalb besonders sinnvoll, da viele der Zuwanderer in der Schweiz (wie in Deutschland) aus diesen Ländern kommen. Damit sind auch ihre Kinder, die unsere Schulen besuchen, kulturell mit Südosteuropa verbunden. Das IZB hat ein großes Interesse daran, dass seine vertieften Kenntnisse dieser Region in die Aus- und Fortbildung der Lehrpersonen einfließen.

Wir verstehen Entwicklungszusammenarbeit als Zusammenarbeit und Austausch. Partnerschaft bedingt die gegenseitige Wertschätzung: Für uns gilt es, den kulturellen Kontext zu lesen, mit Sensibilität und Know-how die entscheidenden Fragen herauszufiltern und Leute vor Ort zu unterstützen, damit sie die Lösungen zu ihren Problemen und Aufgaben selbst finden.

Dem gegenseitigen Verständnis dient, in einem für Studierende und Dozierende wohl stärker spürbaren Ausmaß, die Förderung der Mobilität im Rahmen der internationalen Austauschprogramme. Die Programme der EU richten sich über-

Porträt Porträt Porträt Porträt Porträt Porträt Porträt Porträt Porträt Porträt

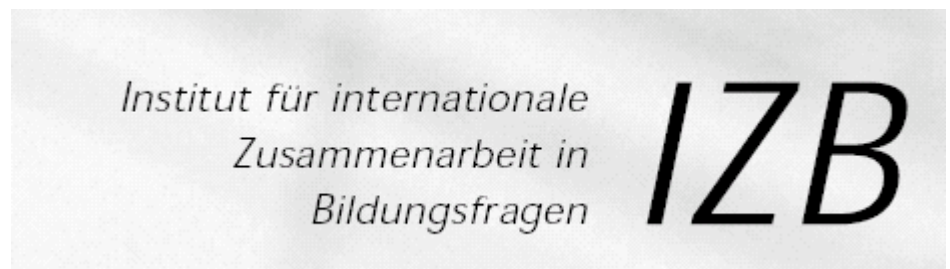
wiegend auf die westeuropäischen Länder aus. Das ist sinnvoll, weil sich die Lehrerinnen- und Lehrerbildung auf einem vergleichbaren Stand befindet. Es ist jedoch Absicht der PHZ und des IZB, Partnerschaften auch mit Ländern im Balkan oder etwa in Afrika aufzunehmen. Damit greifen die Aspekte Entwicklungszusammenarbeit und Mobilität ineinander. Kontakte werden breit und intensiv, Partnerschaften vielschichtig.

Im Jahre 2004 wird das IZB voraussichtlich – d.h. sofern genügend Finanzen zur Verfügung stehen – in seinem dritten Kompetenzbereich, in den Vergleichenden Studien, seine Arbeit aufnehmen. In der internationalen Zusammenarbeit ergeben sich vielfältige Fragestellungen, in denen sich das gemeinsame Erforschen von Bildungsaspekten anbietet. Wir stoßen im Ausland auf Konzepte, die uns aus dem eigenen Kontext nur bedingt vertraut sind. Hier lohnt sich genaueres Hinschauen. So beschäftigen uns in diesem Zusammenhang Fragen der Fortbildung oder der Gestaltung von Karrierestufen in der Lehrerlaufbahn.

halten dort die Gelegenheit, Einblick in den kenianischen Schulalltag zu nehmen sowie kulturelle und gesellschaftliche Rahmenbedingungen genauer kennen zu lernen. Solche Angebote sollen künftig auf dem Hintergrund der Erfahrungsauswertung und der Nachfrage weiter ausgebaut werden.

Ganz im Dienste der Lehrerinnen- und Lehrerbildung steht natürlich das Engagement des IZB in Sachen Mobilität.

Schließlich wird sich das IZB an der PHZ-internen Fortbildung der Dozentinnen und Dozenten beteiligen und Publikationen veröffentlichen. Interessiert ist das IZB aber auch daran, Erfahrungen in die Bildungsverwaltung einbringen zu



Nutzen des IZB für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Nicht selten wird das IZB mit der Frage konfrontiert, was für einen Nutzen es für die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern abwirft. Das IZB bemüht sich, die „Internationalität“ in die PHZ einzubringen. Doch was heißt das konkret?

Für die Ausbildung an der Sekundarstufe I haben wir ein Konzept für ein Spezialisierungsstudium „Pädagogische Entwicklungszusammenarbeit“ eingereicht. Das Spezialisierungsstudium an der PHZ umfasst etwa 10% der Ausbildungszeit und erlaubt den Studierenden, sich im Hinblick auf ihre spätere Berufstätigkeit eine gewisse Spezialisierung anzueignen, die nach dem Grundstudium weiterverfolgt werden kann. Ein Spezialisierungsstudium in pädagogischer Entwicklungszusammenarbeit kann durchaus mit der Absicht erfolgen, sich später selbst in internationalen Projekten zu engagieren. Die Auseinandersetzung mit pädagogischen Ansätzen in anderen Ländern und Kulturen macht aber auch durchweg Sinn im Hinblick auf die Anforderungen interkultureller Pädagogik oder bezüglich einer generellen Reflexionsfähigkeit unterrichtlicher und schulstruktureller Gegebenheiten. Das Spezialisierungsstudium „Pädagogische Entwicklungszusammenarbeit“ sieht einen Einsatz von vier Wochen in einem Entwicklungsprojekt vor.

Ein Spezialisierungsstudium für die Stufenausbildungen Vorschule/Grundschulunterstufe (Kindergarten bis 2. Klasse) sowie Grundschule (1. bis 6. Klasse) ist zur Zeit in Vorbereitung. Es wird die schulstrukturelle Perspektive ins Zentrum rücken, ausländische Modelle in ihrem gesellschaftlichen Zusammenhang betrachten und in Vergleich zu schweizerischen Einrichtungen setzen. Ein Auslandsaufenthalt ist auch hier geplant.

Für bereits amtierende Lehrpersonen bereitet das IZB eine Fortbildung im Raum Nairobi vor. Lehrerinnen und Lehrer er-

können und Entwicklungen anzuregen.

Der Wissenstransfer im Rahmen der PHZ

So sehr sich das IZB in die Lehrerinnen- und Lehrerbildung einbringt, so sehr wird es auch vom Kompetenzzentrum Pädagogische Hochschule mit seinen Dozierenden, mit seinen Forschungs- und Entwicklungsinstituten profitieren können. Die Einbettung des IZB in eine Pädagogische Hochschule ist ideal.

Dazu verhilft ihm aber nicht zuletzt auch die Partnerschaft mit dem ebenfalls an der PHZ Zug ansässigen Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie (IBB). Auch die weiteren Institute der PHZ, die Institute für Lehren und Lernen, für Pädagogische Professionalität und Schulkultur sowie für Medien- und Schulforschung an den anderen beiden Teilschulen werden mit dem IZB regen Austausch pflegen.

Als Teil einer Lehrerinnen- und Lehrerbildungsinstitution wird sich das IZB selbstverständlich über die Region Zentralschweiz hinaus mit der schweizerischen Hochschullandschaft vernetzen und sich am Wissenstransfer beteiligen.

Markus Diebold

Info: www.zug.phz.ch/izb

Dr. Markus Diebold, geboren 1945, ist Leiter des Instituts für Internationale Zusammenarbeit in Bildungsfragen (IZB) in Zug.